

Enercon investiert am Standort

Das Geschäft des Windanlagenbauers läuft nach mageren Jahren und einer Umstrukturierung wieder. In Magdeburg werden 50 Millionen Euro investiert und Mitarbeiter gesucht.

VON IVAR LÜTHE

GEWERBEGEBIET NORD. Die Zahl der Mitarbeiter am Enercon-Standort in Magdeburg soll deutlich steigen. Innerhalb eines Jahres sollen 150 Stellen neu besetzt werden. Der Windradhersteller baut sein Kompetenzzentrum für Generatoren aus und investiert 50 Millionen Euro.

Hintergrund für den Ausbau des Standortes in Magdeburg ist die steigende Nachfrage nach Windkraftanlagen in Deutschland und weltweit, wie das Unternehmen erklärt. In Magdeburg sollen die Generatoren für Enercons neues Flaggschiff unter den Windkraftanlagen hergestellt werden. Dafür werden derzeit neue Produktionslinien aufgebaut.

Neues Spitzenmodell

Dabei geht es um das Topmodell E-175 EP5. Mit 175 Meter Rotordurchmesser und 6 bis 7 Megawatt Nennleistung gehört der Anlagentyp zu den derzeit leistungs- und ertragsstärksten Onshore-Turbinen in Europa, erklärt Enercon-Sprecher Felix Rehwald.

„Innerhalb von drei Jahren sollen 50 Millionen Euro investiert werden“, so Dirk Hofmann, Geschäftsführer Kompetenzzentrum Generator bei Enercon am Standort Magdeburg. Für das Generator-Basismodell E1 des neuen Flaggschiffs befindet sich Enercon derzeit in der Vorserie. Voraussichtlich im August/September 2025 soll die Serienproduktion beginnen können.

Für das Topmodell E-175 EP5 E2 läuft momentan die Prototypphase. Im Vergleich zur Basisversion steigert der neue Generator-typ die Nennleistung von 6 auf 7 MW. Ende des Jahres soll das Topmodell in Vorserie gehen können.

Alte Halle wird umgebaut

Für die neuen Produktionslinien wird derzeit unter anderem die ehemalige Halle, in der einst Rotorblätter gefertigt wurden, umgebaut, um sie für die weitere Generatorfertigung nutzen zu können, erläutert Thomas Makusche-witz, Bereichsleiter Produktion Kompetenzzentrum Generator. So schafft Enercon zusätzlichen Platz, um die Produktion der neuesten Generatorengeneration starten zu



Blick in eine der Produktionshallen von Enercon in Magdeburg.

FOTOS (3): IVAR LÜTHE



„Innerhalb von drei Jahren sollen 50 Millionen Euro investiert werden.“

Dirk Hofmann
Geschäftsführer Generatoren

können. Mit dem Ausbau der Produktion in Magdeburg geht auch eine Steigerung der Mitarbeiterzahl am Standort einher.

Innerhalb eines Jahres hat Enercon bereits rund 150 neue Stellen besetzt. Aktuell arbeiten 706 Menschen am Standort Magdeburg. Noch einmal 150 Stellen sollen im



„Die Auftragsbücher unseres Unternehmens sind inzwischen gut gefüllt.“

Felix Rehwald
Enercon-Sprecher

Laufe eines Jahres zusätzlich besetzt werden, so Geschäftsführer Dirk Hofmann.

Dafür suche das Unternehmen unter anderem qualifizierte Elektriker, Schlosser, Maler, Lackierer, Anlagenfahrer und mehr, aber auch Führungskräfte und Teamleiter.

„Die Auftragsbücher sind gut gefüllt“, sagt Unternehmenssprecher Rehwald zur aktuellen wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Nach einem Markteinbruch samt Schließung der Produktion von Rotorblättern und Turmelementen sowie dem Verlust Hundert Arbeitsplätze Ende 2019 ist das Unternehmen wieder im Aufwind. Auf dem heimischen Markt in Deutschland werden weiter mehr Flächen für Windkraftanlagen ausgewiesen und der Repoweringmarkt läuft gut. Auch international zieht die Nachfrage an.

Und Enercons neues Flaggschiff ist dabei das nachgefragteste Modell, so Sprecher Felix Rehwald. So konnte Enercon beispielsweise Ende 2024 mit zwei türkischen Energieunternehmen eine Absichtserklärung zur Lieferung und Installation von Turbinen für bis zu 2.500 Megawatt Windkraftanlagen in der Türkei und angrenzenden Ländern unterzeichnen.

Zum Einsatz kommen soll bei der geplanten Kooperation Enercons neues Topmodell. Der Lieferumfang für die Kooperation beläuft sich auf mindestens 350 Windturbinen.

Frau der ersten Stunde

Alexandra Krotki nutzt die Chancen mit der Wende 1989.

Alexandra Krotki erinnert sich noch sehr lebhaft an den 9. November 1989. Sie selbst war zu diesem Zeitpunkt 34 Jahre alt und schon erfolgreich als Bauingenieurin im Spezialbaukombinat Magdeburg tätig und wollte mit der Wende eigentlich in Richtung Planungsbüro für Bauwesen mit Spezialisierung auf Großküchentechnik gehen. Auf ihren eigenen Erfahrungen aufbauend, wollte sie diese Marktlücke nutzen.

Doch dann kam es anders – wie so oft in dieser Zeit. Sie und ihr damaliger Mann beschlossen, „eine Kantine oder irgendwas Gastronomisches zu eröffnen“. Auf der Suche nach einer Immobilie kamen sie zu einem Gebäude auf dem ehemaligen Stasi-Gelände im Kroatenweg. Damit begann am 15. März

1990 ein ganz neuer beruflicher Abschnitt. Und so produzierten sie dann von einem Tag auf den anderen 1.000 Portionen, erzählt Krotki. Durch einen Zufall kamen sie dann zur Schulessenversorgung und etablierten sich in kurzer Zeit in diesem Bereich. Um weiter wachsen zu können, musste ein neuer Standort mit besseren Vorausset-

FOTO: PROM



Alexandra Krotki,
Chefin von Alexmenü

zungen gefunden werden. So kamen sie nach Rothensee. Heute produziert Alexmenü über 10.000 Portionen täglich. Alexandra Krotki ist eine Frau der ersten Stunde, die ihren Weg gegangen ist und ihre Chancen trotz aller

Widerstände genutzt hat. Das verbindet sie ganz besonders mit ihrer Heimatstadt, denn auch Magdeburg hat viele Niederlagen und Neuanfänge erlebt.

Genau wie ihre eigene Perspektive sieht sie auch die ihrer Stadt äußerst positiv: „Magdeburg hat sich in den letzten 30 Jahren extrem gut entwickelt – mal abgesehen von den vielen Baustellen, mit denen wir auf unseren Touren täglich zu kämpfen haben.“ Aber zu jedem Fortschritt gehört nun mal auch eine Baustelle, das hat sie selbst immer wieder erfahren müssen.

Mittlerweile zeigt sie Freunden und Geschäftspartnern nicht nur voller Stolz ihr Unternehmen, sondern auch ihre Stadt. „Und die sind immer total überrascht, was aus Magdeburg geworden ist,“ erfährt sie dabei. In jungen Jahren wollte sie unbedingt nach Berlin ziehen. Heute ist sie froh, dass daraus nichts geworden ist und würde ihr Magdeburg nicht mehr eintauschen.

MORGEN: JÖRG HEINECKE,
CHEF EINER ORTHOPÄDIETECHNIK-FIRMA



Zur Serie (12)

Volksstimme und Stadtmarketingverein lassen in einer Gemeinschaftsserie aus Anlass von 35 Jahren Deutsche Einheit jeweils 35 Magdeburger mit Ost- und Westhintergrund zu Wort kommen.

Hier drucken wir die Porträts aus Platzgründen in einer gekürzten Fassung. Den vollen Wortlaut sowie Videos unter www.volksstimme.de/magdeburg.

Sommerfest steigt am Barleber See
BARLEBER SEE/JW. Der Vorstand des Campingvereins Barleber See lädt am Samstag, 19. Juli, von 17 bis 23 Uhr auf der Wiese Seeterrasse zum Sommerfest ein. Für Unterhaltung sorgt DJ Markus. Ein besonderer Höhepunkt wird laut Vereins-Homepage die Mini-Playback-Show sein.

Erster Sommermonat endet mit Hitze

Der Juni ist außergewöhnlich warm und viel zu trocken gewesen.

MAGDEBURG/VS. Der Juni fiel bei uns sehr warm aus und brachte zudem viel Sonnenschein. Die mittlere Temperatur betrug 19,2 Grad und lag damit 2 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1991 bis 2020. In vielen Regionen Deutschlands war es im Juni zu

trocken. Auch bei uns blieb die Niederschlagsbilanz unterdurchschnittlich. Mit 37,3 Litern pro Quadratmeter wurden nur 72 Prozent des Klimamittels erreicht. Am meisten Niederschlag gab es mit 7,3 Litern am 7. Juni. Die Sonne schien 279 Stunden und übertraf das Soll um 18 Prozent.

In der ersten Dekade bestimmten meist Tiefdruckgebiete das Wettergeschehen bei uns. Somit zogen bei wechselnder Bewölkung immer wieder Schauer durch, die zum Teil auch kräftig ausfielen. Auch Gewitter entwi-

ckelten sich örtlich. Die Temperaturen gingen von sommerlich warmen Werten zu Monatsbeginn allmählich zurück. Am 8. Juni wurden tagsüber nur noch 17,9 Grad erreicht.

Trockene und heiße Luft

Zu Beginn der zweiten Dekade stellte sich mit dem Hochdruckgebiet „Xara“ eine blockierende Lage ein, die Tiefdruckgebiete vom Atlantik mussten zunächst mal einen Bogen um uns machen. Dabei gelangte trockene und heiße Luft zu uns. Die Temperaturen

stiegen rasch an, und erreichten am 14. Juni mit 31,3 Grad schließlich einen ersten Höhepunkt.

Ein Tief über den Britischen Inseln machte sich zur Monatsmitte vorübergehend mit etwas kühlerer Luft und einigen Schauern bemerkbar, rasch setzte sich aber erneut hoher Luftdruck durch. Die Hochdruckgebiete „Yvonne“ und schließlich „Zora“ sorgten anschließend für einige freundliche, trockene und meist sommerlich warme Tage.

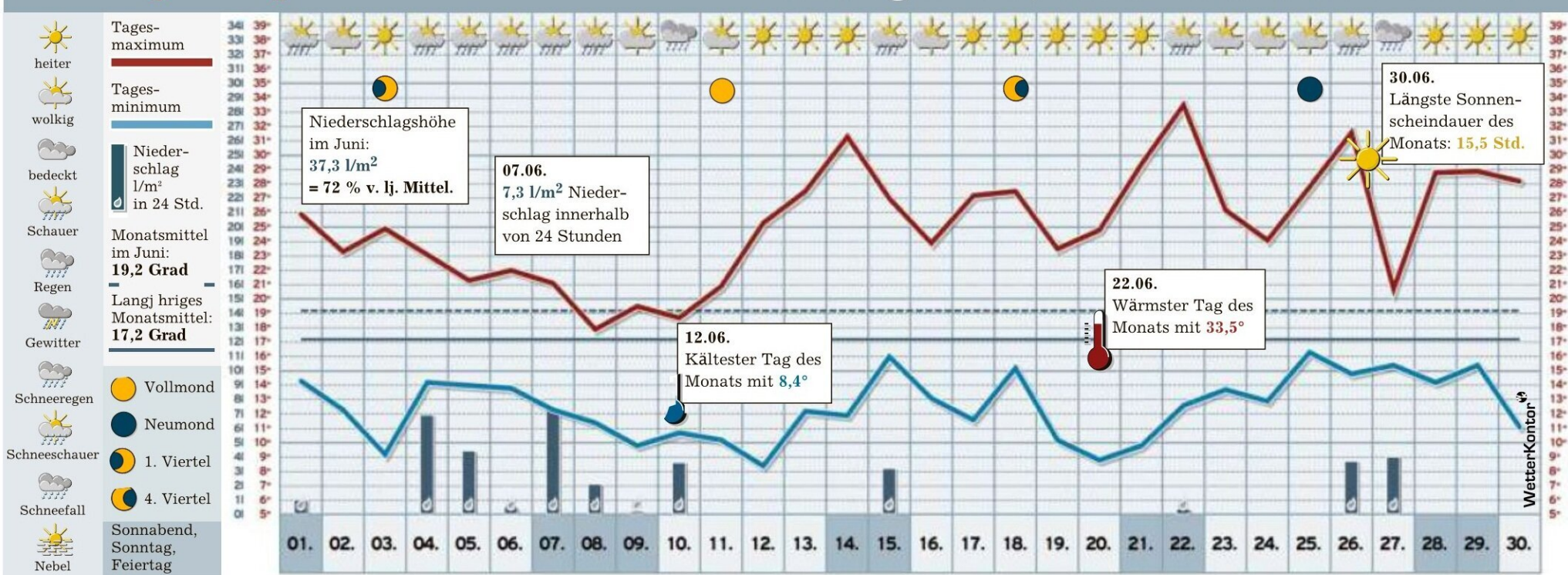
Auch in der dritten Dekade bestimmte oft Hochdruckeinfluss

das Wetter, Tiefdruckgebiete über Skandinavien lenkten allerdings an einigen Tagen auch Wolkenfelder mit Regen zu uns. Die sommerlich warme bis heiße Luft blieb uns aber größtenteils erhalten.

Mit 33,5 Grad wurde am 22. Juni der Höchstwert des Monats gemessen. Zum Ende des Monats dehnte sich eine Hochdruckbrücke zu uns aus, von der sich dann das Hoch Bettina abtrennte. Dieses Hoch zapfte dann die extreme Hitze aus dem Südwesten Europas an und sorgte Anfang Juli für die erste Hitzewelle des Jahres.

Das Magdeburger Wetter im Juni 2025

Häufig Sonne, recht warm und zu trocken



MVB investieren weiter in Nord

Die Bahnen fahren wieder – doch noch laufen Arbeiten an der Infrastruktur.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE/GEWERBEGEBIET

NORD. Die Arbeiten zur Erneuerung der Straßenbahntrasse zwischen der Havelstraße und dem Barleber See sind planmäßig abgeschlossen worden: Seit Montag fahren die Straßenbahnen regulär

auf der Strecke in den Norden der Stadt. Am morgigen Freitag wird es dann einen offiziellen Abschluss des Großprojekts mit Sachsen-Anhalts Infrastrukturministerin Lydia Hüskens geben.

Dennoch sind noch einige Restarbeiten notwendig, wie MVB-Sprecher Tim Stein auf Volksstimme-Anfrage erklärt. „Unter anderem wird noch an einem Schachtbauwerk der SWM in Höhe der Gleisverschwenkung gearbeitet“, teilt er mit.

Außerdem soll die neue Abstellhalle für die modernen, längeren Flexity-Straßenbahnen auf dem

Betriebshof Nord voraussichtlich Mitte/Ende August in Betrieb genommen werden. Die Fahrzeuge ersetzen nach und nach die alten Tatra-Bahnen sowie die ältesten Modelle der aktuellen Niederflurwagen.

Notwendig geworden waren die immensen Investition in die Infrastruktur der Magdeburger Verkehrsbetriebe, nachdem es beim Elbehochwasser 2013 große Schäden sowohl an der Gleistrasse als auch am Betriebshof Nord gegeben hatte. Seinerzeit war das Wasser bis in die Ortslage von Rothensee vorgedrungen.

Neubau der Straßenbahnstrecke Rothensee abgeschlossen

Wir haben den grundhaften Neubau der Straßenbahnstrecke der Linie 10 im Stadtteil Rothensee erfolgreich abgeschlossen. Damit ist die Trasse fit für die Zukunft und sorgt für einen noch attraktiveren öffentlichen Nahverkehr in Magdeburg.

1,4 Kilometer neue Infrastruktur nach Hochwasserschäden

Nach gut viereinhalb Jahren Bauzeit ist die 1,4 Kilometer lange Straßenbahnstrecke entlang des August-Bebel-Damms fertiggestellt. Die alte Trasse hatte beim verheerenden Elbehochwasser 2013 erhebliche Schäden erlitten.

Hochwasserschutz und Langlebigkeit im Fokus

Bereits in der Planungsphase lag ein besonderer Fokus auf der Widerstandsfähigkeit der neuen Infrastruktur. Das offene Schotterbett schützt die Trasse besser vor künftigen Hochwasserschäden. An Querungsstellen des Kfz-Verkehrs wurden besonders belastungsresistente Gleiseindeckplatten verbaut, die den zunehmenden Belastungen durch Schwerlastverkehr standhalten.

„Mit dem Abschluss dieser Baumaßnahme stellen wir die Weichen für einen modernen, leistungsfähigen Nahverkehr in Magdeburg. Die Investition ist nicht nur ein starkes Signal für nachhaltige Mobilität, sondern auch eine direkte Lehre aus dem Hochwasser von 2013: Wir bauen so, dass unsere Infrastruktur widerstandsfähiger und zukunftssicher wird – für die Menschen in unserer Region“, betont **Dr. Lydia Hüskens**, Ministerin für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt.

Schneller, komfortabler und barrierefrei

Die neue Trasse ist konsequent vom Autoverkehr getrennt, um die Straßenbahnen zu beschleunigen. Fahrgäste profitieren von kürzeren Reisezeiten und von vier barrierefrei ausgebauten Haltestellenpaaren, die einen stufenlosen Zugang zur Straßenbahn ermöglichen.

„Mit der neuen Strecke verbessern wir nicht nur die Anbindung von Rothensee an die Innenstadt, sondern auch die Lebensqualität für die Menschen vor Ort. Schneller, komfortabler und barrierefrei unterwegs – das ist unser Ziel. Wir danken allen, die dieses Projekt ermöglicht und die Baumaßnahme umgesetzt haben“, sagte **Birgit Münster-Rendel**, Geschäftsführerin der MVB.

Mehr als nur Gleise – neue Wege für alle Verkehrsteilnehmer

Im Zuge der Baumaßnahme wurden auch die Kfz-Fahrspuren sowie Fuß- und Radwege neu angelegt. Zeitaufwendig war und ist die Erneuerung des unterirdischen Leitungs-

und Versorgungssysteme. In Höhe des Umspannwerks befindet sich noch ein Schachtbauwerk der SWM im Bau, weswegen es dort weiterhin zu Verkehrsraumeinschränkungen kommt. Bis zum Herbst sollen alle noch ausstehenden Bauarbeiten abgeschlossen sein. Hinzu kommt die komplexe Bauabwicklung: Das Bauvorhaben musste in 11 kleinteilige Abschnitte unterteilt werden, damit der Verkehr auf dem August-Bebel-Damm – sowohl für den Kfz-Verkehr als auch für die Straßenbahnen – während der gesamten Bauzeit aufrechterhalten werden konnte. Die Arbeiten fanden somit unter erschwerten Bedingungen statt und erforderten eine enge Abstimmung mit zahlreichen Projektpartnern.

„Mit der modernisierten Straßenbahntrasse schaffen wir moderne Infrastruktur in einem industriell geprägten Stadtteil. Das ist wichtig für die Wirtschaft, für den Klimaschutz und für die Menschen, die hier wohnen und arbeiten. Mit der Straßenbahn gelangen sie nicht nur schnell in die Innenstadt, sondern auch zu den vielen Betrieben, die in Rothensee ansässig sind“, unterstrich **Jörg Rehbaum**, Beigeordneter für Umwelt und Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Magdeburg.

Investition in die Zukunft

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf **31 Millionen Euro**. Die Maßnahme wird nahezu vollständig mit Mitteln des Bundes aus dem Sondervermögen „Aufbauhilfe“ finanziert.

MVB geben Trasse in Rothensee frei

ROTHENSEE/JW. Premierenstimmung gestern in Rothensee: Der Neubau der beim Hochwasser 2013 schwer beschädigten Straßenbahntrasse konnte freigegeben werden. **Seite 21**

Trasse frei – doch nach wie vor ist Geduld gefragt

Der Neubau der Straßenbahnstrecke im Norden ist offiziell abgeschlossen. An einer Stelle stehen aber noch die Baustellenschilder.

VON ALINA BACH

ROTHENSEE. „Herzlich willkommen zur Eröffnung der Strecke Rothensee“, flimmert über die Anzeigetafel an der Straßenbahnhaltestelle Rothensee am August-Bebel-Damm, auf der nun die Abfahrtszeiten der Linie 10 zu sehen sind. Denn gestern endete ein Mammutprojekt offiziell – und Rothensee atmet auf.

Der Neubau, der vom Elbehochwasser 2013 schwer beschädigten Straßenbahntrasse der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) im Norden der Stadt ist nun abgeschlossen. Und zur Eröffnung gibt es auch eine Überraschung für alle Anwesenden.

Die neue Strecke ist nicht nur technisch auf dem neuesten Stand, sondern vor allem eines: „Wir haben eine Strecke, die hochwasser-resilienter ist“, sagt MVB-Geschäftsführerin Birgit Münster-Rendel. Durch die Bauform sei der Neubau nun also besser vor Hochwasser geschützt. Auch vier neue barrierefreie Haltestellen befinden sich entlang der 1.400 Meter langen Strecke.

Knapp vier Jahre Bauzeit und 31 Millionen Euro hat das gekostet. Mit Mitteln von Bund und Land konnte der Neubau größtenteils finanziert werden. Die MVB betonen, dass sich durch das Projekt auch das Fahrgefühl verbessern wird: Da die Straßenbahnstrecke



MVB-Geschäftsführerin Birgit Münster-Rendel beim gestrigen offiziellen Termin zum Abschluss der Hauptbaumaßnahmen an der Straßenbahnstrecke in Rothensee.

FOTOS: PETER GERCKE

nun vom Autoverkehr getrennt läuft, ergeben sich kürzere Fahrzeiten.

„Zumindest für alle, die hier oben in der Region wohnen, kann ich sagen: Endlich“, sagt Lydia Hüskens (FDP), Ministerin für Infrastruktur und Digitales.

Auch Wolfgang Ortlepp von der GWA Rothensee stimmt sich zufrieden, dass die Strecke jetzt ihren baulichen Abschluss gefunden hat. Noch sind aber nicht alle Baustellenschilder wieder eingeräumt. Im Bereich des Umspannwerks laufen derzeit noch Arbeiten der

Städtischen Werke Magdeburg, die bis zum Herbst beendet werden sollen. Die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen allen Beteiligten liefen in den vergangenen Jahren jedoch sachlich und förderlich, weshalb die MVB sich bei allen Anwesenden mit einem Grillbuffet und der Präsentation der neuen Flexity-Bahn bedankte.

Die Flutkatastrophe hatte vor zwölf Jahren ganze Stadtteile von Magdeburg an den Rand des Ausnahmezustands gebracht. In Rothensee stand das Wasser meterhoch. Straßen, Gleise, Haltestellen



Seit einigen Tagen rollen auf der Straßenbahntrasse zwischen Rothensee und Barleber See wieder die Bahnen. Jetzt wurde das Projekt mit einem offiziellen Termin abgeschlossen.

– viele Verkehrsinfrastrukturen wurden irreparabel zerstört. Der Wiederaufbau begann erst 2021 in elf Bauabschnitten, um Straßenbahn- und Autoverkehr weiter zu ermöglichen.

Hoffnung für das Schiffshebewerk

Mit der Förderung des Landes soll ein neuer Impuls für das Denkmal gegeben werden.

VON ALINA BACH

BARLEBER SEE. Es ragt wie ein eiserner Koloss aus der Elbaue, jahrzehntelang Symbol für technischen Fortschritt – heute ein Denkmal mit bröckelnder Substanz. Das Schiffshebewerk Rothensee steht seit Jahren unter Beobachtung: zu marode, zu teuer im Unterhalt, zu schade für den Verfall.

Am gestrigen Freitag kam nun Lydia Hüskens, Ministerin für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt, die eine per-



Baubeigeordneter Jörg Rehbaum (v. l.), Wirtschaftsbeigeordnete Sandra Yvonne Stieger, Sachsen-Anhalts Wirtschaftsministerin Lydia Hüskens und CDU-Landtagsabgeordneter Tobias Krull im Gespräch am Schiffshebewerk. FOTO: PETER GERCKE

sönliche Verbindung zum Denkmal hat.

„Für mich ist das persönlich auch immer ein Ausflugsziel gewesen“, sagt die Ministerin. Mit ihren mittlerweile erwachsenen Söhnen sei sie immer mit dem Rad rausgefahren. Auch könne sie sich noch an die Zeit erinnern, als es nicht klar war, wie es mit dem Schiffshebewerk weiterginge.

Unterstützung vom Land

Seit 2012 fördert das Land die Unterhaltung des Denkmals bereits mit insgesamt 1,7 Millionen Euro. „Ohne die kontinuierliche Unterstützung wäre der saisonale Betrieb unseres Schiffshebewerkes nicht finanzierbar“, beteuert Sandra Yvonne Stieger, Beigeordnete für Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit der Stadt.

Der aktuelle Förderbescheid zielt auf die Finanzierung weiterer Unterhaltungsmaßnahmen ab – wohl auch mit Blick auf bereits laufende Maßnahmen. Bereits im Juli 2024 hatte das Land rund 130.000 Euro zur Verfügung gestellt, damit Routinearbeiten wie Korrosionsschutz, Troginstandhaltung und Elektrik ausgeführt werden konnten. Mit den am Freitag bereitgestellten 126.000 Euro sollen nun die Betonwände instand gesetzt und Rostschutz aufgetragen werden.

Besonders angespannt war zuletzt die Situation durch den niedrigen Elbwasserstand. Die Weiße Flotte musste ihre Fahrten zum Hebewerk Rothensee verlegen – ein Indiz dafür, wie stark das Denkmal in das Flussgeschehen eingebunden ist.

Baufahrzeug brennt ab

INDUSTRIEHAFEN/VS. Ein Bau-
fahrzeug ist am Mittwochmor-
gen in der Industriestraße ab-
gebrannt. Der Fahrer hatte zu-
nächst Rauch am Motor be-
merkt. Kurz darauf stand das
Fahrzeug in Flammen. Die
Feuerwehr konnte den Brand
schnell löschen und ein Über-
greifen auf benachbarte Ge-
bäude verhindern. Die Polizei
sicherte den Brandort ab, wäh-
rend Spezialisten der Kriminal-
technik mit der Suche nach der
Brandursache begannen. Der
Schaden wird auf einen unter-
en sechsstelligen Betrag ge-
schätzt. Die Ermittlungen dau-
ern an.

„Melange“ verschwindet unter Efeu

Das Restaurant hat geschlossen. Noch ist kein Nachfolger in Sicht.

VON ALINA BACH

ROTHENSEE. Seit Jahresbeginn sind die Türen der Gaststätte „Melange“ geschlossen. Die Betreiber wollten noch nach einem Nachfolger suchen, mittlerweile ist das Gebäude aber mit Efeu zugewachsen, so steht es um die Aussicht auf eine baldige Neueröffnung.

Noch immer hängt in der Glasvitrine ein Zettel: „Unser Restaurant ist bis auf weiteres geschlossen“. Was einst in dem Gebäude in der Akazienstraße befand, lässt sich nur noch erahnen, denn auch die Namensschilder werden vom Efeu verschluckt. Unter der Telefonnummer ist niemand zu erreichen, vor Ort Fenster und Türen verschlossen. Auch Wolfgang Ortlepp, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger hat keine neuen Informationen.

35 Jahre lang war das Restaurant von Ingrid und Wolfgang Becker ein fester Bestandteil im Stadtteil Rothensee. Auf der Website der Gaststätte prangt weiterhin die Nachricht „Nach langem Überlegen haben wir uns entschlossen, unseren Betrieb zu schließen“.

Ein Dank gilt dort auch den Stammgästen, ohne die das Restaurant „die Höhen und Tiefen eines Gastronomiebetriebes in den letzten 35 Jahren wohl nicht überstanden“ hätte. Im Stadtteil gibt es seitdem keine Gaststätte mehr. Für die Rothenseer bedeutet das, sie müssen weiterhin zu Restaurants in Barleben oder in der Neustadt fahren.



Fassade und Eingangsschild werden von Efeu verschluckt.

FOTO: ALINA BACH